**Die Skalpjäger.**

Ein Sittenbild aus dem wildesten Westen.

[ ... ]

Bis hierher kam unser Freund. Dann verging ihm der Atem. Aber Karl May war da und half weiter: „Geradezu grauenhaft ward das Gemetzel, das „Er“, auch genannt „Minnetou, der Schwarze Gentleman“, unter den liberalen Blaßgesichtern anrichtete. Selbst die ältesten Krieger waren starr! So sanken jene unter den Streichen des Schrupphobels wie Präriedisteln, wenn der Bison über sie dahinstampft. Endlich kam die Nacht. Sanft säuselte der Wind über die dürre Savanne. Bei den Wigwams von Hofbräuhouse lagerten die Krieger, tödlich ermüdet. Nur „Er“ nicht. Stolz sprang er auf; Er begann den Kriegstanz. Die Krähenfeder nickte, die dampfenden Skalpe Casselmanns und Wagners flogen am Gürtel zwischen den klappernden Zähnen des Grizzlybärs. Staunend standen die Squaws von Hofbräuhouse; dann reichten sie in den frischgebleichten Hirnschalen der erschlagenen Feinde den Siegestrunk. Wieder ward es still. In seiner ganzen monumentalen Behäbigkeit erhob sich der alleröberste Medizinmann und sprach: „Horchet, ihr Krieger, was der große Manitou aus mir spricht. Der „Schwarze Gentleman“ ist doch a sakrischer Bua! Hugh. Ich habe gesprochen. – – – – – –“ Und nun wußte selbst Karl May nicht mehr weiter.

---

Aus: Allgemeine Zeitung, Morgenblatt, München. 106. Jahrgang, Nr. 300, 29.10.1903, S. 5+6.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, März 2019